

Leitlinie:**Suizidprävention bei erwachsenen Patienten in der ambulanten Psychotherapie
Erstellt vom Qualitätszirkel: Psychotherapie Altötting****Einführung in das Thema:**

Die Suizidrate nimmt seit 20 Jahren kontinuierlich ab (um 40,3 %). Dennoch zeigen die Zahlen, daß in Deutschland jährlich nahezu doppelt so viele Personen durch Suizid aus dem Leben scheiden (in 2002 waren es 11 163 gemeldete Fälle), als durch Unfälle im Straßenverkehr (in 2002 waren es 6 842 Personen).

Männer wählen mehr als doppelt so häufig einen Freitod, als Frauen.

Etwa die Hälfte aller Suizide geschieht sowohl bei Männern, als auch bei Frauen durch Erhängen, Strangulieren oder Erstickten.

(Diese Angaben stammen aus dem Statistischen Bundesamt Deutschland: Pressemitteilung Nr. 440, Nr. 057, sowie Qualitätsbericht Todesursachenstatistik, Dez. 2009)

Als besonders tragisch können Suizide bewertet werden, die im Rahmen einer laufenden ambulanten Psychotherapie geschehen.

PsychotherapeutInnen fühlen sich durch ein solches Geschehen sehr betroffen und zweifeln mitunter heftig an ihren Fähigkeiten.

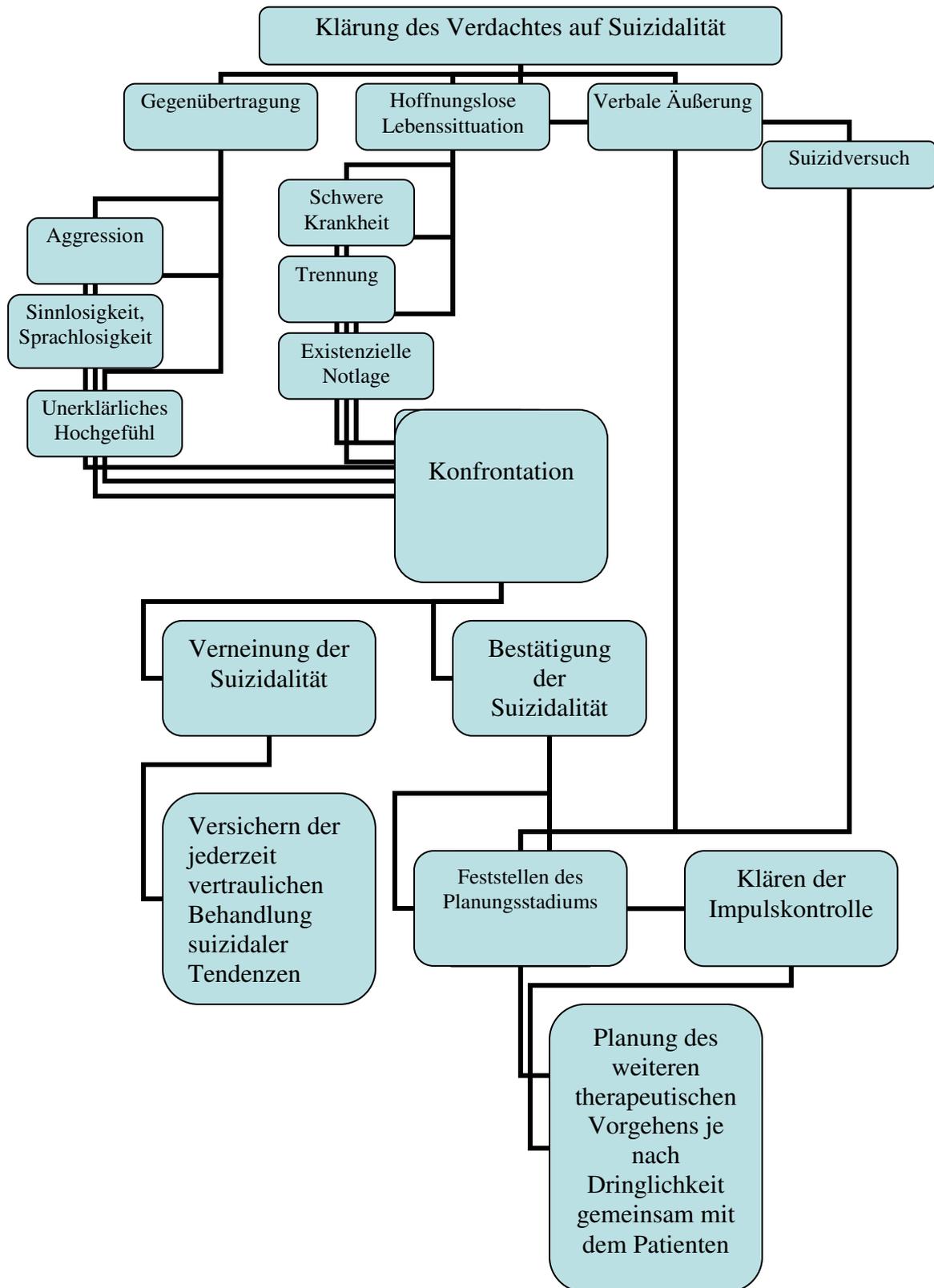
Es fehlt eine klare Handlungsanweisung für die Therapie-Situationen, in denen Suizidalität zum Thema wird. Für PsychotherapeutInnen entsteht in diesem Zusammenhang mitunter auch ein juristisches Problem.

Patienten äußern sich bisweilen nicht eindeutig zu ihrer Suizidalität, weil sie Angst vor Zwangsmaßnahmen haben. TherapeutInnen wiederum befürchten einen Vertrauensbruch in der Beziehung zum/r Patienten/in, wenn sie sich genötigt fühlen, schützend einzugreifen.

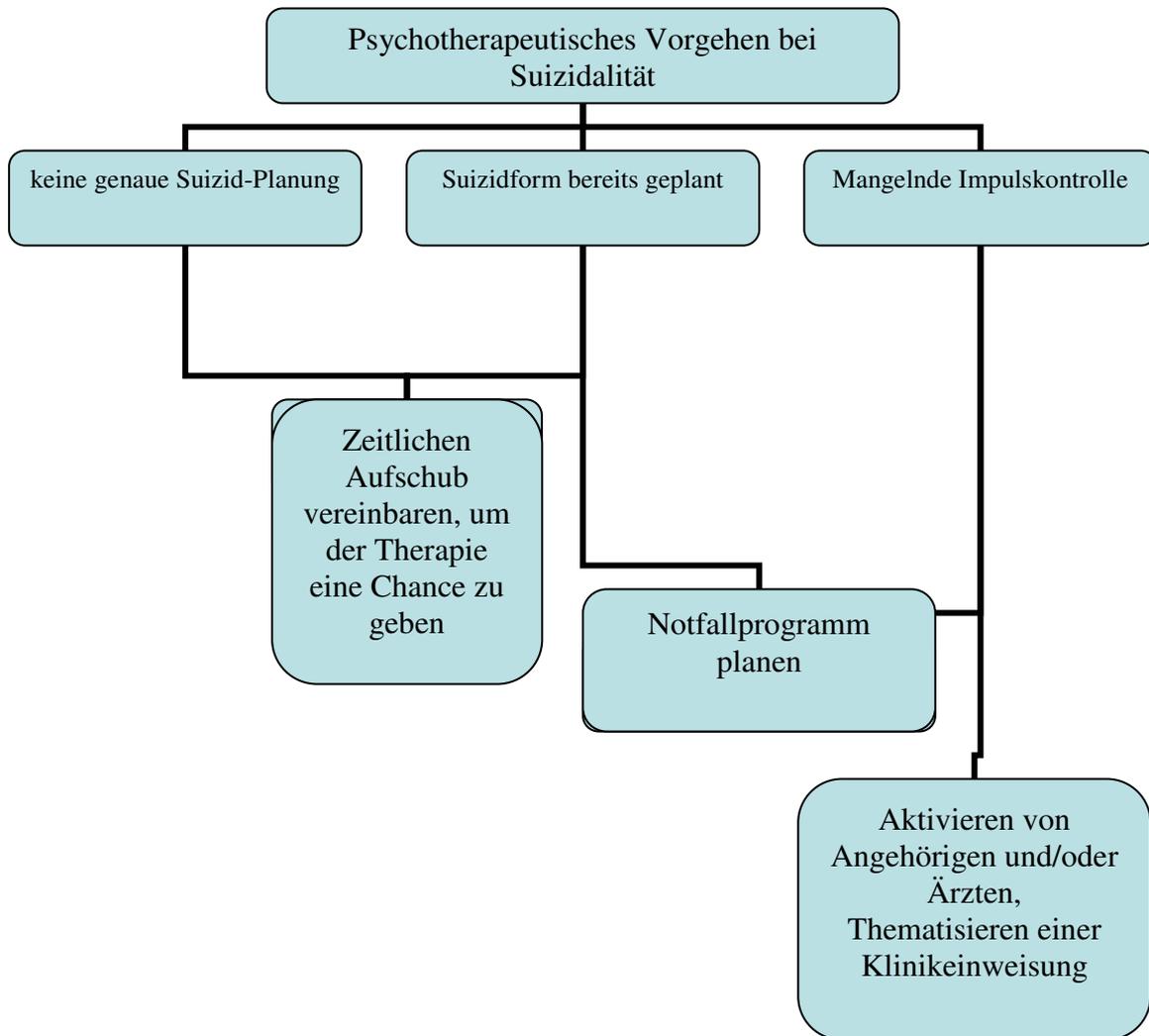
Aus diesen Gründen heraus wurde uns Psychotherapeutinnen in unserem Qualitätszirkel „Psychotherapie Altötting“ klar, daß ein dringendes Bedürfnis nach einer Leitlinie besteht.

Die nun folgende Leitlinie ist nicht eine bereits fertig gestellte Handlungsanweisung, sondern sie bleibt ein Instrument, an dem ständig weiter gearbeitet werden soll. Kommen neue Erkenntnisse hinzu, fügen wir sie in das vorhandene Grundgerüst ein.

Leitlinie zur Suizidprävention in ambulanter Psychotherapie.
 (Therapeut und Patient in männlicher Form inkludiert auch weibliche Therapeuten und Patienten).
 Teil I.



Teil II. Leitlinie: Suizidprävention in ambulanter Psychotherapie



Erläuterungen zu den einzelnen Positionen:

Als Notfallprogramm gilt z. B. eine Karte in der Geldbörse mit Telefonnummern, die hilfreich sind, z. B. auch die EU-weite Notrufnummer 112.

Diese Leitlinie wurde erstellt vom Qualitätszirkel „Psychotherapie Altötting“ am 08.10.10
Und wird laufend weiter ergänzt. Für Anregungen sind wir sehr dankbar.